

Freie Presse

Bezugspreis:
Die ab dem 1. April 1920
abgedruckten Nummern
enthalten die
Viertelteile 1 M., 1,50 M.
und 2 M. f. d. Titel-
zeile. Wenn die
Viertelteile 6 M., sind
6 D.M. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz ohne Briefstellung
wöchentlich 7 M., in monatlich
27 M., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 M.
und monatlich 35 M. Durch
die Post bezogen kostet sie
5 M. monatlich. Honorare
werden nur noch vorherge-
setzt. Bezeichnung abzahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertreter in: Sieradz, Gostomir, Chelm, Radom, Konstantynow, Styrno, Bialowieza, Kozin, Sobnowice, Tomaszow, Kurz, Wielawka, Lublin, Wola, Stryj.

Nr. 110

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 80.

3. Jahrgang

Polens Kriegsziele im Osten.

Die nationale Volkspartei im Sejm überreichte am Dienstag dem Sejmssaal einen Dringlichkeitsantrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Kriegsziele im Osten bekannt zu stellen. In der Begründung des Antrags ist folgendes gesagt:

Das natürliche und allen verständliche Ziel unseres Krieges, nämlich die Verteidigung der Unabhängigkeit des polnischen Staates, die Verteilung der polnischen Gebiete und die Festlegung der Grenzen Polens wurde in letzter Zeit infolge einer zweideutigen, mit dem Schleier des Geheimnisses verhüllten Politik der Regierung in seinen Grundsätzen verzerrt. Im In- und Auslande sind Gerüchte im Umlauf, daß die polnische Regierung mit militärische und politische Verpflichtungen übernommen habe, um einen unabhängigen ukrainischen Staat unter der Herrschaft Petrus zu schaffen, und zwar desjenigen Petrus, der im vorigen Jahre im Osten Kleinpols und bei Lemberg gegen die wehrlose polnische Bevölkerung kämpft. Es ist klar, daß durch die Übernahme solcher Verpflichtungen unsere eigenen Kriegsziele außer Acht gelassen und auch gefährliche Komplikationen hervorgerufen werden, denn ungleich leichter ist die Erfüllung eines vereinigten Polens und die Festlegung der Grenzen des Landes im Osten, als die Schaffung eines abgesonderten unabhängigen ukrainischen Staates auf einem Gebiet, das sich zum größten Teil in den Händen des Feindes befindet.

Allgemein werden Nachrichten verbreitet, daß Polen den Krieg im Osten nicht zweck Vereinigung des polnischen Gebiete mit dem Mutterlande und Festlegung der Ostgrenzen führt, sondern zweck künftiger Schaffung neuer Staaten nach dem Muster der deutschen Politik, obgleich dies zum Schaden des polnischen Staates gereichen und in Zukunft neue Gefahren für ihn heranzuschaffen kann.

Die Folgen einer solchen Politik machen sich in der Schwächung der internationalen Stellung Polens und in der Gefährdung des moralischen und materiellen Vertrauens zum polnischen Staat im Auslande bemerkbar.

Eine derartige Lage gäbe unseren Feinden die erwünschte Waffe zur Verbreitung tendenziöser Nachrichten in die Hand.

In solch einer Lage sind die klar und aufrecht ausgesprochenen Absichten der Regierung nur das einzige erfolgreiche Mittel, die Unzufriedenheit zu beseitigen und eine gute Meinung im In- und Auslande zu schaffen. Ohne auf die Forderung einer bis in alle Einzelheiten gehenden Bekanntmachung der Friedensbedingungen zu bestehen, erachtet es die Unterzeichneten jedoch für notwendig, daß die Regierung im Sinne des Beschlusses der Kommissionen für auswärtige und für militärische Angelegenheiten vom 17. Oktober 1919 die grundsätzlichen Ziele des Krieges im Osten bekanntgabe.

Der Sejm möge beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, dem Sejm in die wirklichen Ziele des Krieges im Osten bekanntzugeben.

Gegen einen Frieden mit den Bolschewiken,

der nicht alle Wünsche Polens erfüllt und keine Garantien bietet, spricht sich eine Leitartikelreihe "Frieden oder Krieg?" aus, die der "Tijennik Odanski" bringt. "Die Gesamtsituation", sagt er, "weist nicht auf die Notwendigkeit eines Friedensschlusses hin, deutet dagegen auf seine Gefahren, die größer sind, als es das Fortdauern des Krieges ist". Der Entschluß über Krieg oder Frieden, vor dem Polen steht, sei von größter Bedeutung für die ganze Welt, aber auch entscheidend für die Großmachtposition Polens, das bisher "in der internationalen Politik nicht mitsprechen, sondern nur bereit schweigen konnte".

Drei Momente räumen für Polens Entscheidung in Betracht, die militärische, die internationale und die innere Lage. In militärischer Hinsicht sei Polen den Bolschewiken überlegen und habe also freie Hand. Die internationale Lage ergebe das Bild, daß von

beiden im Entente Lager ringenden Strömungen (interventionistisch die eine, präzessiv die andere) zur Zeit die präzessiv durch den Beschluß der Aufnahme von Handelsbeziehungen Oberwasser befommene habe. Die Hoffnung auf den Erfolg dieses Austauschhandels werde sich als verfehlt erweisen, da in Russland die Nachfrage das Angebot übersteigen werde und vor allem die Transportmittel fehlen. Der Führer der Entente-polnischen Staates, der Gedanke an ein Großrussland, "da wir immer wieder sehen, daß die Entente nach einem Großrussland strebt und die neu entstandenen Staaten übergeht, so können wir feststellen, daß die beiden Ententeprogramme, das interventionistische wie das präzessive, zum Bankrott verurteilt sind, da sie beide mit der Fiktion eines russischen Staates operieren". Dieser besteht aber gar nicht, weder im Gebiet der "weißen", noch in dem der "roten" Truppen. Gegenüber der Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in Russland auf Seiten der Entente, sei das deutsche Streben, besonders das reaktionäre Kreise, darauf gerichtet, sich den Weg nach Russland nach einem Friedensschluß mit der Sowjetregierung zu bahnen und eine Art Mandat zur Regelung der russischen Verhältnisse zu erhalten.

"Die internationale Lage", folgert das Blatt aus seinen Aufsätzen, "gibt also keinen Anlaß, Polen einem Frieden ohne genügende Garantien geneigt zu machen." Die innere Lage Polens endlich spreche auch nicht für sofortigen Friedensschluß. Es sei zweifelhaft, ob der Frieden die wirtschaftliche Lage Polens beiseite werde; es werde im Gegenteil eine Überschwemmung mit Papiergegenständen eintreten. Außerdem müßten bei der Ungeschäftigkeit des Bolschewiki etwa 80 Prozent der Soldaten unter den Waffen bleiben. Daher darf der Frieden nicht um jeden Preis geschlossen werden, sondern er muß unser Programm, daß wir hinsichtlich des Ostens und seiner Fragen aufgestellt haben, verwirklichen."

Die Deutschen in Bromberg.

Eine Eingabe an Wilsudski.

Der Bürgerrat von Bydgoszcz*) und Vororten hat dem Staatschef Wilsudski eine Eingabe unterbreitet, in der es heißt:

Die deutsche Bevölkerung des Bezirks hat, vom ehlichen Willen beseelt, als Verteidiger des polnischen Reiches am Aufbau des neuen Staatswesens mitzuwirken, erwartet, daß die ihr vor und bei der Übergabe der Stadt Bydgoszcz gegebenen Versprechungen Erfüllung finden werden. Eure Exzellenz haben, soweit hier bekannt ist, dieser Auffassung auch durch das Wort: "Freie mit Freien, Gleiche mit Gleichen" Ausdruck gegeben.

Die hiergebliebene deutsche Bevölkerung hat sich den politischen Ereignissen gegenüber auf den Boden der Tatsachen gestellt und erblickt im Bezirkstrikot sowie besonders der Stadt Bydgoszcz ihre über alles geliebte Heimat. Dieser Teil der Bevölkerung, wohl nicht der schlechteste der hier vorhandenen — auch nach dem Abzug der deutschen Beamten fast entschlossen, der heimatkundliche Schule Treue zu bewahren und ihre Dienste zu widmen —, ist durch Ereignisse der jüngsten Zeit in schwere Bedrängnis versetzt worden, die, wenn sie sich weiter auswirkt, das blühende Wirtschaftsleben der Stadt und ihrer Umgebung vor einer Katastrophe stellen müßt.

Zum 1. April d. J. ist einer Anzahl Direktoren, Lehrern und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten gekündigt worden, darunter auch solchen, die städtische Beamte sind. Die Kündigungen sind binnen einer Frist von 6 Tagen bzw. sogar einem Tage erfolgt, die städtischen Körperschaften weder um ihre Zustimmung zu diesem Schritt gefragt, noch sonstwie in irgend einer Weise verständigt worden. Es erscheint hier unsachbar, daß der durch das Provincialschulcollege zu Poznan veranlaßte Spritt,

*) Für die Städtenamen im ehemaligen preußischen Teilstaate ist auf Befehl der Behörde die polnische Schreibweise verbindlich. — Die Schriftleitung.

der, trotz erfolgtem Einspruch des Bydgoszcer Magistrats, inzwischen durch die Posener Aufsichtsbehörde bestätigt worden ist, die Billigung der polnischen Staatsregierung finden soll. Im Vertrauen zu der Liberalität, Loyalität und dem Rechtsbewußtsein dieser Regierung erwartet die Bevölkerung sofortige Rückgängigmachung der getroffenen Maßnahmen.

Der Bürgerrat von Bydgoszcz hält sich überdies zum Hinweis verpflichtet, daß die Maßnahmen des Posener Provinzialschulcollegiums nur durch Bydgoszcer Berater veranlaßt sein können, die, ohne höhere kulturell-wirtschaftliche Gesichtspunkte ins Auge zu fassen, allein in Anlehnung des Nationalitätenprinzips Bydgoszcz von dem deutschen Element in so kurzer Frist säubern wollen, wie ihnen ihr lebensfähiges Nationalgeschick dies vorschreiben zu müssen glaubt.

Die deutsche Bevölkerung der Stadt Bydgoszcz wird, wenn es bei der Entscheidung des Provincialschulcollegiums sein Bewenden hat, die Stadt verlassen; die deutschen Beamten, auch die städtischen, werden dann in ihr deutsches Vaterland abwandern, wenn sie erkennen, daß das Staatswesen, das ihnen unter Hinweis auf die den Polen eigentümliche Tradition völkischer Duldung Gleichberechtigung zugestanden hatte, unter Übergehung des Selbstverwaltungsrights der Stadt die Möglichkeit nimmt, ihre Kinder von den Männern weiter durchbilden zu lassen, in deren bewährten Händen bisheute die Erziehung gelegen hat. Ist diese Möglichkeit aber nicht mehr gegeben, so haben, wie gesagt, insbesondere die Beamten der Stadt keine Veranlassung mehr, ihre Tätigkeit weiter auszuüben, denn auch sie werden sich der Gefahr ausgesetzt sehen, so wie die städtischen Lehrpersonen — kurz nach der Übergabe ist bereits einer größeren Anzahl anderer Lehrer und Lehrerinnen gefeuert worden — nach und nach ihres Amtes entzogen zu werden.

Im Vertrauen auf Eurer Exzellenz staatsmännische Weitsicht und die Wunschkraft den Abgeordneten des Posener Deutschen Volksrates gegebenen Erklärungen bittet der Bydgoszcer Bürgerrat um schnellste Anweisung zur Zurücknahme der die Verwaltung der Stadt verlegenden Maßnahmen und um regierungsspezifische Garantien, daß sämtliche Beamten, einschließlich der Lehrpersonen, im Besitz ihrer wohlermorbenen Rechte in bezug auf Anstellung, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenfürsorge bleiben. Nur wenn die Anerkennung dieser erworbenen Rechte zugesichert wird, ist die bevorstehende Katastrophe einer Abwanderung und des Zusammenbruches der städtischen Verwaltung verhindert.

Das neue Tschechische Parlament.

Mauen, 21. April. (Pat.)

Die Wahlen in die tschechoslowakische Nationalversammlung ergaben bisher 140 Mandate der Sozialisten und 130 der bürgerlichen Parteien. Unter den Sozialisten befinden sich 32, unter bürgerlichen Abgeordneten 40 deutsche.

Budapest, 22. April. (Pat.)

Samt Blättermeldungen übersteigt die Zahl der Abgeordneten des neuen Parlaments die des vorherigen um 13 Mandate. Die Kamarad-Partei hat eine Niederlage erlitten. Die Regierung hatte alle Mittel angewandt, um für die Tschechen in der Slowakei soviel Stimmen wie nur möglich zu erhalten. Minister Grobacz hat 68 Abgeordnete nicht bestätigt, die seiner Meinung nach keine aufrichtigen Freunde der Tschechen seien. Auch die sich in der Slowakei befindenden tschechischen Soldaten und Legionäre haben gewählt. In dem neuen tschechischen Parlament werden 12 Parteien vertreten sein. Die stärkste von ihnen zählt 40 Abgeordnete.

Der Friedensstand der italienischen Armee.

Rom, 22. April. (Pat.)

Die Armee wurde auf den Friedensstand herabgesetzt. Es wurde die achtmalige Dienstzeit eingeführt.

Drei deutsche Noten.

Lyon, 22. April. (Pat.)

Dem Sekretär der Friedenskonferenz überreichte die deutschen Delegierten in Paris 3 Noten, die dem Obersten Rat in San Remo vorgelegt werden sollen. Die erste enthält die Antwort auf die von der interalliierten Kommission in Berlin gestellten Forderungen zur Auflösung der Einwohnerwehr. Die andere bezieht sich auf die Stärke der deutschen Truppen in der neutralen Zone und enthält außerdem die Bitte, die in der neutralen Zone zulässige Anzahl von Bataillonen und Soldaten festzusetzen sowie die Vergrößerung des Artillerie-parks zu gestatten. Die dritte Note betrifft die Reichswehr und führt dar, daß die Zahl der Reichswehrtruppen auf 200 000 Mann vergrößert werden müsse. Die Deutschen mobilisieren ihre Forderungen mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Unmöglichkeit, die Armee zu entwaffnen. Das "Journal des Débats" bemerkt hierzu, daß die Deutschen alles mögliche anwenden, um die Bedingungen des Friedensvertrages nicht zu erfüllen.

Neue Drohung mit der Blockade.

Paris, 21. April. (Pat.)

Die französischen Blätter bringen kurze Nachrichten über den Verlauf der Konferenz in San Remo. Der "Petit Parisien" erläutert, daß Italien und England keinerlei schriftliche Vorschläge unterbreitet haben, sondern nur mündlich den Antrag stellten, daß Aenderungen im System der Okkupation eintreten sollen. Millerand lehnte diesen Antrag entschieden ab. Nach dem "Matin" sollen Itali und Lloyd George eine Entwaffnung Deutschlands unter der Bedrohung einer neuen Blockade bei gleichzeitiger politischer Annäherung an Deutschland wünschen.

Lyon, 21. April. (Pat.)

Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der Deputiertenkammer nahm unter Vorsitz Barthons folgende Entschließung an: Das Haus ist im Interesse des allgemeinen Friedens und der Wiederherstellung der freundlichen Beziehungen zwischen allen Nationen entschlossen, die Entwaffnung Deutschlands durchzuführen. Die Regierung wird angefordert, eine genaue und tatsächliche Ausführung der die Abrüstung Deutschlands betreffenden Klauseln des Versailler Friedensvertrages zu erstreben.

Die Lage in Deutschland.

Lyon, 21. April. (Pat.)

"Journal des Débats" schildert die Lage in Deutschland wie folgt: Die Erzeugung der Gewalt in der Provinz hat noch nicht nachgelassen, auch die feindliche Stimmung in Militär- und Guildebereichen gegen die Regierung nicht. Münster ist der Sammelpunkt der entlassenen oder mit der Regierung unzufriedenen Offiziere. Die Möglichkeit eines neuen militärischen Staates ist noch nicht ganz geschwunden.

Mauen, 22. April. (Pat.)

Die vom Reichswehrministerium geführte Untersuchung hat ergeben, daß in Deutschland vorbereiten der Ausbruch einer Revolution nicht zu befürchten sei.

Deutschlands auswärtige Politik.

Mauen, 21. April. (Pat.)

Der neue deutsche Minister des Auswärtigen Röster gewährt einem Redakteur des "Vorwärts" eine Unterredung und fährt n. a. folgendes aus: Das erste Ziel der auswärtigen Politik Deutschlands wird die Befreiung der deutschen Siedler sein, die in jüngster Zeit von Frankreich besetzt wurden. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden durch gemeinsame Anstrengungen sowohl von rechter wie von linker Seite. Ein neuer reaktionärer Kurs würde zum Verfall des Reiches führen. Die Deutschen müssen bemüht sein, sich das Vertrauen des

Kidrakow brachte den Raaben in hoffnunglosem Zustand nach dem Anna Mariospital.
Nächster Einbruch in eine Konditorei. Vorgettern zogt drangen in die am der Ecke der Petrikauer und der Karola-Straße gelegenen Konditorei von St. Klause bisher noch unermittelte Diebe ein, die sämtliche auf dem Ladentisch und im Schaufenster ausgelegte Schokolade und Zuckerwaren, ferner mehrere Dosen Löffel-Nescher und ähnliches, und aus der Küche der Konditorei verschiedene Gegenstände entwendeten, wie einen Kinderanzug, Anzugstoff, Mantel, Wäschestück und einen Regenschirm. Der Gesamtschaden beträgt über 20,000 Mark.

Der Friedhof.

Soll er eine Steinwüste sein? Mit ägyptischen Obelisken, vorzeitlichen Steinhäuschen, billigen Denkmälern, Säulen um jeden Grasbaum und amerikanisch abgezinkelten Straßen? Soll er dem Werkplatz einer törichten Steinmeister gleichen oder doch vielleicht lieber einem Garten?

Nur die Natur erhöht das Auge mit dem Tode. Nichts, was an den Stand und Hochmut, die Eitelkeit und Rafflosigkeit der Lebenden erinnert, soll aus den Wohnvierteln der Arbeiter in den stillen Hain des Abgeschiedenen herübergenommen werden.

Wie geraukenlos hat man in den letzten vierzig Jahren die Toten zum Sammelfest verhängt. Nur rasch aus den Augen, und häufig mit Steinplatten und "Monumenten" beschwert, als hätten die trauernd Hinterbliebenen Angst, jene könnten wieder auftauchen.

Neue Kunst hat auf dem Münchener Waldfriedhof, im Oldendorfer zu Hamburg, in Süßland gezeigt, daß selbst Großstädte die schwierige Frage glücklich lösen können. Um vielleicht leichter erst die kleinen. Muß denn überall uniformiert werden?

Es heißt, die Friedhofsanlage sei ein gutes Geschäft. Das allein aber sollte sie doch nicht sein. Man sollte dem Künstler und Gärtner auch ein Wort dabei lassen.

Was wollen wir? — Eine Stätte der Ruhe. Als Möglichkeit von Lärmen, Eisenkahn, Fabriken. Natur. Also keine geraden Wege mit "Akten", sondern krumm, wie zufällig laufende Wiesensteige und Boschwelt und dichte Baumgruppen, damit Eintrümpfung und tausendsachliche Wiederholung vermieden sei.

Keine "Hügel", die wie aufgebautete Massenquadrate wirken, sondern fortlaufender Rasen, Eiser, was Boden und Klima gestalten.

Keine "Monumente", keinen Unterschied zwischen reich und arm, prächtig und bescheiden. Gewiß sei es niemandem verwehrt, die Kunst zum Trost herbeizurufen. Aber — man rufe eben die wirkliche Kunst, nicht das hundertmal wiederholte, geist- und geschmacklose Obeliken Alischer. Sink wie Ägypter?

Will man kein Kreuz, so gibt es noch genug andere Formen und genug junge Bildhauer und Architekten, die uns beraten können. Und Schlosser, die ein Kreuz oder eine Lanze schmieden, und Tischler, die eins zimmern und schneiden können. Und vor allem den lieben Gott, der prachtvolle Bäume und Blumen wachsen läßt aus unserer Erde.

Ja, aus unserer Erde. Da liegt das Schwergewicht meines unverhohlenen Rates.

Der schwedische Granit ist schön und herrlich. In Schweden. Aber bei uns wirkt er wie ein schwarzer Vogel in der Luft. Wir sollen unsere heimischen Steine verwenden. Sie fügen sich ganz natürlich in unser Bild. Und würden es nur angemauerte Biegel, und wieder Eisenwucherte darüber hin. Oder eine gußserne Latzel oder eine aus Erz. Doch alles besser wie die gemütlöse Fabrik- und Marktware mit der vererblichen Photographie.

Julius Beisching (Breslau).
(In der Heimatbildung.)

Unbestellbare Telegramme:

Wojciechow aus Wielun, Niacez aus Działoszyce, Sniady aus Kozienice, Kowalewicz aus Biala, Tennenbaum aus Warschau, Witkiewicz aus Szczecin, Serbska aus Posen, Smarzynski aus Warschau, Dlugi 114 aus Warschau, Kołaczkowa aus Ostrowiec, Bacharow aus Kudowa, Widowitski aus Warschau, Prusakow aus Warschau, Swierczewski aus Benders, Hammer aus Czerniakow, Hertig aus Sieradz, Davidowicz aus Warschau.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. (Sachsenia 53). Uns wird geschrieben: Heute abend findet für die Förderer der Freien Bühne die letzte unentgeltliche Veranstaltung statt. Zur Aufführung gelangt eines der vorzüglichsten Lustspiele der Weltliteratur "Georg Daudin" von Molierre. Wer kennt nicht den Namen dieses größten Lustspielschaffers aller Zeiten? Den Förderern der "Freien Bühne" steht heute ein genauester und humorvoller Abend bevor. Kein Förderer der "Freien Bühne" darf heute abend fehlen. Sonnabend und Sonntag wird "Sand der Freunde" von Heinrich Zimmermann wiederholt. Das Schauspiel behandelt ein modernes Problem. Die Musik liefert die kleine Handkapelle der "Freien Bühne". Die Musik zum Operntheater stammt von Felix Hiller. Karten sind von 11—1 und von 5—7 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

"Weibstensel" und "Adam, Eva und die Schlange" in Warschau polizeilich verboten. Wie die "Posener Neueste Nachrichten" mitteilte, ist die polizeiliche Genehmigung zur Aufführung von "Weibstensel" und "Adam, Eva und die Schlange" im Rahmen des Bromberger Theater-Gastspiels in letzter Stunde zurückgezogen worden. In Lodzi ist "Weibstensel" s. B. sowohl im "Thalia-Theater" als auch im "Polnischen Theater" aufgeführt worden.

Vereine u. Versammlungen.

Verband der Fußballvereine. Auf der am vergangenen Sonntag im Lokal der Sportvereinigung "Union" stattgefundenen Wahlversammlung wurde ein Lodzer Bezirksverband des Fußballsportvereins gegründet.

Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende des Organisationskomitees, Herr Zygmunt Krachulec, den Vorsitz führte Herr Jan Bryzer, Vorsitzender der Sportvereinigung "Union", unter Beifall der Herren Bronislaw Piestrynski und Oskar Dreßler sen. Schriftführer war Herr Josef Lewinski. Auf der Versammlung waren 7 Sportvereinigungen vertreten: "Union", "Radzik Klub Sportowy", "Sturm", Lodzer Sport- und Turnverein, "Touristenklub", Turnverein "Kraft" und "Polonia", alle aus Lodzi. Nach Verleihung des Tätigkeitsberichts des Organisationskomitees durch den Sekretär, Herrn Alfons Joz, wurden die vorgelegten Statuten angenommen und der Verband gegründet, zu dem alle genannten Vereine als Mitglieder traten. Die Einschreibegebühr wurde auf 50 M. festgesetzt ohne Rücksicht auf die Klasse und den Beitrag für das Jahr 1920, der 20 bis 200 M. beträgt. Der Lodzer Bezirkssportballverein ist Mitglied des Polnischen Fußballvereins und zählt als solcher einen Jahresbeitrag von 30 M. für jede ihm angehörende Vereinigung. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand: Dr. Alfred Grohmann — Präs. Artur Thiele (S. S. "Union") — erster Vizepräs., Berthold Ulrich (kl. Tur) — zweiter Vizepräs., Alfons Joz (S. S. "Union") — Sekretär, Alexander Kahn (kl. Tur) — Schatzmeister, Alfred Guse (kl. Tur) — Leiter der Spielabteilung, Hugo Grajek (S. S. "Union") — Leiter des Straf- und Meldeamtes, Mitglieder — Artur Krause (L. S. "Sturm"), Karol Walencki (L. S. S.), Waclaw Taubwurzel (L. S. S.), Alfred Gulewski (S. S. "Union"), und Alfons Gering (S. S. "Gym").

Spielabteilung: Mitglieder — Oskar Dreßler jun. (S. S. "Union"), Alexander Stenzel (kl. Tur), Josef Lewinski (L. S. S.) und Adolf Stroinski (L. S. "Sturm"), Straf- und Meldeabteilung: Mitglieder — Oskar Dreßler sen (L. S. "Sturm"), Zygmunt Krachulec (L. S. S.), Bruno Fischer (S. S. "Sturm") und Bronislaw Piestrynski (kl. Tur) — Revisionskommission: Jan Bryzer (S. S. "Union"), Richard Rydzak (S. S. "Sturm") und Emil Venke (L. S. u. L. B.). Außerdem wurden zu Delegierten des Lodzer Bezirkssportvereins für die Wahlversammlung des Polnischen Fußballvereins gewählt: die Herren Karol Walencki, Alfons Joz, Dr. Alfred Grohmann, Alfred Guse, Alfred Hinz, Oskar Dreßler jun. und Otto Stefan.

Die Versammlungen erklärten einstimmig, daß die Entwicklung des Fußballspiels in Lodzi der Mangel an entsprechender Ausstattung für die Spieler hinderlich ist und beantragten die Verwaltung, energische Schritte zur Versorgung der Vereinsmitglieder mit den notwendigen Ausstattungsstücken zu ergreifen. Auch soll die Verwaltung bei der Behörde die Anweisung eines entsprechenden Spielplatzes beantragen.

Aus der Heimat.

Warschau. Der Bäderstreit in Sicht. Nach dem "Kurz. Warsz." droht in Warschau wieder ein Bäderstreit. Die Bädergehilfen verlangen eine neue Gehalts erhöhung. Das Blatt meint, daß die neuen materiellen Forderungen nur vorge schoben seien, daß es tatsächlich aber um den Versuch handelt, Unruhen kommunistischer Art im Lande hervorzurufen.

Bon der Universität. Vor der akademischen Jugend in den Reihen der polnischen Armee eintrat, zählte die Warschauer Universität in dem Winterhalbjahr 1918/19 4812 Hörer, während im laufenden Winterhalbjahr 1920/1000 Hörer neu immatrikuliert wurden, sodass die Gesamtzahl der Hörer 6128 betragen müsste. Der Militärdienst, Todesfälle und Krankheit lichten bedeutend die Reihen der akademischen Jugend. Ein Teil der Hörer gab das Studium auf und widmete sich dem Staatsdienst, sodass die Anzahl der Hörer an der Warschauer Universität gegenwärtig nur 4587 beträgt, davon 2961 Männer und 1126 Frauen, — d. h. 85,4 Prozent. Von den Studenten sind 3247, d. h. 70 Proz. Christen und 30 Proz. Juden.

Wiemberg. Eine bemerkenswerte Ausstellung der Frauen. Der "Mosaik" bringt aus Lemberg folgende Nachricht der "Gazeta Wiejska" vom 12. April: Die Grafen Grudecka, Bem, Laskowiczowa und die Nebenfrauen der Grudeckas waren am vergangenen Sonntag der Schauspiel einer ungewöhnlichen Demonstration. Einige hundert Frauen, hauptsächlich Arbeiterfrauen, zogen in mehreren Gruppen durch die genannten Straßen,

wobei sie die Schauspieler der Restaurationen und Schenken einschlugen und riefen: "Fort mit den Schenken — gebt uns Brot!" Die Demonstration war gegen die Dessaunen der Schenken am Sonntag gerichtet; während die Lebensmittelläden Sonntags geschlossen sein müssen.

Der Lemberger "Chwila" an folge fand am Sonntag in Lemberg eine Lebensmittel-demonstration statt. Ursache war das Fehlen von Kartoffeln auf den städtischen Verkaufsplätzen. Als die Börse ausverkauft waren, begannen die Unzufriedenen zu demonstrieren. Ihnen schlossen sich andere Gruppen an und zogen zusammen nach dem Zentrum der Stadt. Unterwegs wurden von den Demonstranten in einigen Läden Scheine eingeschlagen. Polizeiabteilungen verhinderten weitere Demonstrationen. Den Polizeikommissaren gelang es endlich, die Demonstranten zu zerstreuen.

Frecher Eisenbahnraub. Im Schnellzug zwischen Przemysl und Jaroslaw wurden der Gräfin Bolesla Schmid gegenstände im Werte von 500 000 M. geraubt. Der Dieb stieg durch das Fenster des Abteils während der vollen Fahrt des Zuges ein und riss unter dem Kopfdecken die Tasche hervor, in der die Schmuckstücke enthalten waren. Außerdem fielen ihm noch 2400 Mark in barem Gold und verschiedene Dokumente in die Hände. Noch ehe die Gräfin ihre Nachbarin wecken konnte, war der Bandit mit der Bente wieder durch das Fenster verschwunden.

Aberglaube. In Lemberg wurden dieser Tage, polnischen Blättern zufolge, Aufzüge angeklebt, in denen die Judenfrage aufgefordert wird, auf dem jüdischen Friedhöfe zu erscheinen, wo zur Abwehr der Typhusseuche eine Doppelhochzeit stattfinden werde.

Die Lodzer Freie Presse
ist das einzige Blatt, das die Interessen der Deutschen in Polen wirklich vertritt. Fördert es daher, in dem Sie es überall verlangt. Auswärtige Deutsche verlangt Euer Blatt besonders in den Wartehallen der Busbahnen und auf den Bahnhöfen!

Generalstabbericht bei. Diese Abneigung, die sich manchmal in förmlichen Haß verwandelt, in ein sehr ernstes Anzeichen, das sehr unerwünschte Folgen haben kann. Es muß beachtet werden, daß die separatistischen Bestrebungen auch hier überaus stark sind. Wir begegnen ihnen fortwährend, sowohl in öffentlichen und privaten Versammlungen, als auch in der Presse. Der wachsende Antagonismus gegenüber dem früheren Kongresspolen wird übrigens nicht nur mit wirtschaftlichen, sondern auch mit politischen Gründen erklärt. Daher begegnen auch die Nachricht aus Warschau von dem Antrage mehrerer Minister, die Vereinigung aller Teile Polens herzuführen, hier einen außerordentlich energischen Protest.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabbericht vom 22. April. Im nördlichen Teil von Polen erneuerte der Gegner bei immer zunehmenden Truppenansammlungen seine hartnäckigen Angriffe auf den Abschnitt Satalka—Strachowice. Diese Aktion wurde abgewiesen.

Die fortwährende Verstärkung der Sowjetfront im südlichen Abschnitt zeugt von ernsten Angriffsabsichten des Gegners.

An der litauischen Front ist die Situation außer einigen örtlichen Zusammenstößen der Landschäfer ohne Aenderung.

Erster stellvertretender Generalstabchef:

Kulinski, Oberst.

Skutki über die äußere Politik.

Krakau, 22. April. (Pat.) Der "Gaz" enthält eine Korrespondenz aus Warschau, die eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Skulski enthält. Bezuglich der Außenpolitik erklärte Skulski, daß er und das Kabinett im Einvernehmen mit dem Staatschef handeln. Der Premier meint, daß es möglich sein wird, mit Weißrussland eine Verständigung herzustellen. Gegen die Bildung einer selbständigen Ukraine habe Polen nichts. Beziehend auf die Frage des Friedens mit den Bolschewisten bestätigte der Ministerpräsident die bereits bekannten Friedensbedingungen. Nur noch deren Annahme kann Fortsetzung auf Seite 4.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. April.

22 April.	21. April.
60% Obj. d. St. Warschau 1915/16	217-218.50 —
	217.50
60% Obj. d. St. Warschau 1917 auf Mt. 100	101.12% —
	101.37%
5% Obj. d. Boden:	—
Mt. Bank Mt. 100	—
Pfundbriefe d. Agarab. A. und B	204-204.75
Pfundbriefe der Agarab. A. und B	—
Pfundbriefe d. Stadt Warschau auf Mt. 3000 u. 1000	230.50-229.50
Pfundbriefe d. Stadt Warschau auf Mt. 3000 u. 1000	230.25
Pfundbriefe d. Stadt Warschau auf Mt. 100 ter	214.215 214.75
Barenwund 500 ter	216-220
	219.50
Dumarkel 1000er	53-53.50
Dumarkel 250 er	—
Dänische Kronen	—
Kleine Rubbelnoten	—
Frank	43.50-43
Schweizer Franken	11.75-12.65-11.95
Giro	35
Europ. Sterling	775-800
Dollar	172.175 50 175
Canadische Dollar	130.135 134.50
Rumänische Lei	2.55-2.65-2.60
Deutsche Marken 100	325-315-325
Deutsche Marken 100	320-309-314
Schwedische Kronen	35-36
Schweizer Giro	11.82%-12-
Cheks auf Belgien	11.95
Cheks auf London	800-807
Cheks auf Berlin	320-218
Cheks auf New York	178-180%
Cheks a. Scotland	—
Cheks a. Copenhagen	—
	26.75-37

Warschauer Börse. (Wochenaufgabe)

22. April 1920.

Barentobel 500er	215-
Dumarkel 1000	55-
Frank	11.50
Pfund Sterling	—
5 Proz. Pfandbriefe der Stadt Lodzi	192-
Cheks auf Berlin	318-
Barentobel fest. Industrieaktion gesucht bei folgender Tendenz:	—

Wochenaufgabe:
Von der Börsehaus des Deutschen Kons.
20.4. den 22. April.
Temperatur: Vormittag 8 Uhr 9°, Mittag 1 Uhr
17, Nachmittag 6 Uhr 15° Wärme. Barometer: 745
gekiengen. Maximum: 17°, Minimum: 8° Wärme.
Wärme: Wärme, Gewitterwärme.

von einem Friedensschluß die Rede sein. Ge-
genwärtig suchen die Bolschewiken Vorwände zum
Hinausschieben der Verhandlungen.

Die polnische Telegraphen-Agentur.

Warschau, 22. April. (Pat.) An die Re-
gierung wurde seitens des Journalistenverbandes
eine Beschwerde darüber gerichtet, daß die Ab-
sicht besteht, die offizielle polnische Telegraphen-
Agentur in Privatbesitz zu übergeben. Die Re-
gierung steht mit, daß allerdings einiges Projekt
bezüglich der Zukunft der Agentur bestehen, daß
aber vorderhand keine endgültige Entscheidung
getroffen worden ist.

Wohnungsrequisitionierung für das Militär

Warschau, 22. April. (Pat.) Die Militära-
kkommission hat beschlossen, in den Sälen einen
Antrag, betreffend die Verlängerung der Rechts-
kraft des Gesetzes über die Requisitionierung von
Wohnungen für das Militär sowie des Gesetzes
über die Requisitionierung von militärischen Gegen-
ständen einzubringen.

Die Streitbewegung in Europa.

Wien, 22. April. (Pat.) Nach dem "Ver-
liererblatt" brach in Südtirol die General-
streik aus. Die Bevölkerung nimmt gegenüber

den Truppen d' Annunzios eine drohende Stel-
lung ein.

Wiederholung des Friedensvertrages.

Paris, 22. April. (Pat.) Der Spe-
zialberichterstatter des „Intransigeant“ be-
hauptet, daß die Konferenz in San Remo
beschlossen hat, den Versailler Friedens-
vertrag in dem Sinne zu ändern, daß die
Summe, die Deutschland in bar und in
Waren als Entschädigung zu zahlen hat,
sofort festgesetzt werden soll.

Aus der österreichischen National- versammlung.

Wien, 22. April. (Pat.) In der öster-
reichischen Nationalversammlung erklärte Reichs-
kanzler Rennher, daß es ein Verdienst der Koali-
tion sei, daß Österreich vor einem allgemeinen
Krieg bewahrt blieb. Was die Auslands-
politik betrifft, so meinte Rennher, daß die
Regierung sofort nach Ratifizierung des Friedens-
vertrages die Frage des Beitritts zum
Völkerbunde erörtern wird, in welchem sie den
Herzenswunsch Österreichs, mit dem
deutschen Mutterland verbunden zu

werden, darlegen wolle. Bis zur Zeit der
Ratifikation des Friedensvertrages müssen wir, so
sagte Rennher, den von uns unterschriebenen
Vertrag mit bestem Willen aussöhnen und unsere
ehemaligen Freunde davon überzeugen, daß das
österreichische Volk den Frieden und die Völker-
versöhnung herbeisehne. Von diesem Griffe er-
füllt brüchlich wie Paris und Prag und leiteten
in diesem Sinne Verhandlungen ein.

Die Meereengenfrage

Paris, 22. April. (Pat.) Der Berichter-
statter des "New York Herald" meldet, daß als
das wichtigste Ergebnis der gestrigen Sitzung
der Konferenz in San Remo das Abkommen sei,
demzufolge die englisch-französische Flotte den
Polizeidienst in den Meerengen versehen soll
während Gallipoli von verbündeten Truppen un-
ter französischem Oberbefehl besetzt werden soll.

Deutschland und Nicaragua.

Lyon, 22 April. (Pat.) Der Geschäftsträ-
ger von Nicaragua teilte dem Präsidenten der
Friedenkongressen offiziell mit, daß Nicaragua
den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert
habe.

Deutschland und Nicaragua.

"Freie Bühne"

Bachodus-Straße Nr. 58. (Ecke Siegel-Straße).
Freitag, den 23. April, 8 Uhr abends.
Letzte unentgeltliche Aufführung für die Förderer
der Freien Bühne.

"Georg Dandin"

Burgtheater in 3 Aufzügen von Molire.
Samstagabend, den 24. April, 8 Uhr abends;
Zum 2. Mal:

"Bund der Freunde"

Schauspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Zimmermann.
Sonntag, den 25. April, 8 Uhr nachmittags.
Zum 2. Mal:

"Georg Dandin"

Burgtheater in 3 Aufzügen von Molire.
Sonntag, den 25. April, 8 Uhr abends.
Zum 2. Mal:

"Bund der Freunde"

Schauspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Zimmermann.
Karten sind von 11-1 und von 5-7 Uhr abends
der Theaterloge zu haben.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Hans Riese.

D gedruckt in der Lodzer Druckerei, Petrikauer Str. 86

Lodzer Turnverein „Kraft“

Zu der am 23. d. Mon., um 5 Uhr abends,
im Lokale des 3. Auges der Loden Freiwilli-
gen Feuerwehr stattfindenden

General-Versammlung

wegen Wiederaufnahme der Tätigkeit, werden alle früheren Mit-
glieder freien Platz eingeschlagen.

Sollte die Versammlung im ersten Termine nicht stattfinden können,
so findet diese um 7 Uhr, als im zweiten Termine statt.

Die Verwaltung.

Neu eröffnetes Juwelier-Geschäft

Beträger Str. 38 L. Grinbaum Beträger Str. 38

Kauf Gold, Silber, Uhren, Brillanten
und zahlt die höchsten Preise.

Güthle Friedberg & Kotz, Lodz

der Wiener Firma „Kohann
Kohn“, verkauft im Detail und
Engros zu Konkurrenz-Preisen

Beträger Str. 90.

Kaue

gebrauchte Musik-Instrumente
Alfred Lessig, Rawrot-Straße 22.

Ein Bretterwagen

zweihändig, zu kaufen gesucht. Deutsche Selbsthilfe-
Rawrot-Straße Nr. 80.

2122

Kaue

und zahlreiche Preise für Gold, Silber, Brillanten,
Garderoben, Wäsche, Plüschtücher u. Lombard-
ausstattungen Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen.
Radowitsch Str. 12. Queroff, 1. St., W. 12, S. Millich.

Verlässlicher, tüchtiger

Spinn- und Stempelmeister

wird sofort aufgenommen.

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Tüchtiger Webmeister

der Praxis in Baumwolle und St. eichgarn hat, sofort Stellung als
Fabrikleiter oder Meister. Offerten unter „J. G.“ an die Ge-
häftsstelle dieses Blattes erbeten.

1848

wird sofort aufgenommen.

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i. Bielitz.

2125

Offerten mit Preislisten und Gehaltsansprüchen sind zu richten
an Tuchfabrik Franz Vogt, Biela 6 i.